

STORCHEN- POST

Liebe Bayersdorfer Mitbürgerinnen und Mitbürger,

mit unserer neuen „Storchenpost“ möchten wir Sie ab sofort und in loser Folge durch Beiträge zu ausgewählten Themen informieren, die auch mit uns hier in Bayersdorf zu tun haben.

In dieser ersten Ausgabe finden Sie Beiträge zu Hochwasserschutz, Elektromobilität, Spielplatzgestaltung, Photovoltaik und Radverkehr. Schauen Sie mal rein!

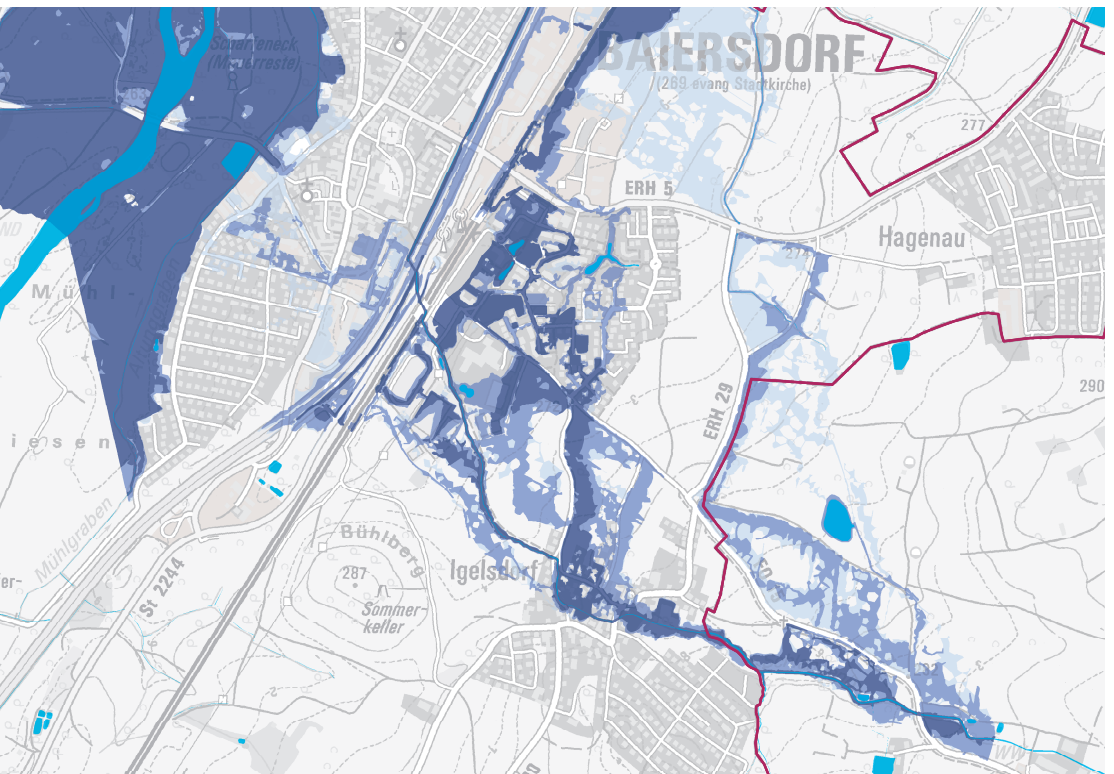
Herzlichst - Ihr Ortsverband Bayersdorf von Bündnis90/Die Grünen

POST

HOCHWASSER- SCHUTZ IN BAIERSDORF

Seit der schlimmen Sturzflut von 2007 ist in Baiersdorf noch kein einziger Spatenstich für einen Hochwasserschutz erfolgt. Doch wegen des Klimawandels werden Häufigkeit und Intensität von Starkregenereignissen weiter zunehmen. Deshalb wird auch das nächste Hochwasser nicht ausbleiben.

Immerhin 16 Jahre nach der Sturzflut haben die Behörden die gestiegene Gefährdung nun amtlich festgestellt. In dem hier gezeigten Planausschnitt aus der **Hochwassergefahrenkarte Schlangenbach** des Landesamtes für Umwelt (LfU) erkennt auch der Laie, wie sich besonders in und um Igelsdorf und die Hut die von Südosten in Richtung Regnitzgrund durchfließenden Wassermengen anstauen:



Quelle : Bayerisches Landesamt für Umwelt (LfU), Hochwassergefahrenkarte Schlangenbach, sogenannte Eintrittswahrscheinlichkeiten (ETW) steigend von hellblau nach dunkelblau

Mitten in dieser Ablauftrasse haben die im Rathaus Verantwortlichen in den Jahren nach 2007 insgesamt drei neue Baugebiete ausgewiesen, doch für Hochwasserschutz gibt es bisher nicht mehr als ein Konzept, bestehend aus der sogenannten Süd- und der Nordableitung.

In näherer Zukunft überhaupt realisierbar ist davon nur die Südableitung, wodurch allerdings gerade einmal ein Teil Igelsdorfs geschützt wird - nur etwa ein Zehntel der Siedlungsfläche Baiersdorfs.

Aber für den weitaus größten Teil Baiersdorfs ist die Realisierung der Nordableitung aus heutiger Sicht überhaupt nicht absehbar, denn zu wenige Grundeigentümer sind bereit, mit ihrem Eigentum dem Gemeinwohl zu dienen und die für das Schutzkonzept erforderlichen Flächen entsprechend zu widmen.

Derweil schützen sich manche vor Hochwasser durch Aufschütten ihrer Grundstücke - zu Lasten der Natur, aber auch ihrer tieferliegenden Nachbarn.

Allerdings verringert ein Anheben des Baugrundes nicht die Menge des dann außen herum strömenden Wassers, sondern verengt dessen Abflußquerschnitt.

Dadurch steigt die Anstauhöhe, aber unausweichlich auch die Fließgeschwindigkeit.

Die zerstörerische Kraft fließenden Wassers nimmt jedoch mit dem Quadrat seiner Geschwindigkeit zu, das heißt:

Wenn sich die Fließgeschwindigkeit verdoppelt, steigt die Bewegungsenergie sogar auf das Vierfache. Selbst ein aufgeschütteter „Feldherrnhügel“ ist dann nicht mehr sicher.

Ein Vergleich verdeutlicht das:

Beim letzten Aischhochwasser 2021 ging es um ähnlich große Wassermengen wie im traurig berühmten Ahrtal. Doch verglichen mit der furchtbaren Zerstörung dort waren die Schäden beim Aischhochwasser relativ moderat.

Der Grund: Im flachen Aischtal konnte das Wasser auf großer Breite, also mit großem Querschnitt abfließen und bewegte sich daher relativ langsam.

Übrigens anders als oft nahegelegt, spielt bei derart großen und plötzlich auftretenden Wassermassen die Sickerfähigkeit der überschwemmten Böden nur eine unwesentliche Rolle. Sie ist vor allem für die Grundwasserneubildung wichtig.

Nachhaltiger Hochwasserschutz kann bei uns in Baiersdorf wie anderswo also nur dann gelingen, wenn Abflußquerschnitte und Überschwemmungsbereiche strikt von Bebauung freigehalten und zusätzlich Abflußmöglichkeiten und wasserspeichernde Geländemulden als Puffer zur Reduzierung der Strömungsgeschwindigkeiten und Anstauhöhen geschaffen werden, etwa durch Renaturierung verbauter Talauen von Bächen und Flüssen.

UMGESTALTUNG SPIELPLATZ IN DER POINT

Warum?

Naturnahe Erfahrungsräume für Kinder gehen in unserer Gesellschaft immer mehr verloren. Diese Erfahrungsmöglichkeiten sind für die kindliche Entwicklung aber elementar. Darum suchten wir nach einer geeigneten Fläche, um den Baidersdorfer Kindern Möglichkeiten für naturnahe Erfahrungen zu schaffen.

Wo?

Schließlich entschieden wir uns für den Spielplatz in der Point. Die Spielgeräte sind sehr alt und müssen wohl in naher Zukunft nach und nach ausgetauscht werden. Zu dem bietet der Pointspielplatz schon jetzt durch Bäume, Sträucher, Hügel und Wiesen ein zum freien Spiel anregendes Gelände. Der Kinder- und Jugendausschuss stimmte der Neugestaltung einstimmig zu.

Wie?

Der Spielplatz wird nun projektförmig in einen naturnahen Spielraum umgestaltet. Das bedeutet, dass die vorhandenen Spielgeräte so lange auf dem Platz bleiben, bis sie aus Sicherheitsgründen nicht mehr genutzt werden dürfen, erst dann werden diese abgebaut. An den Projektideen und deren Umsetzung können sich alle Bürger*innen beteiligen.

Was?

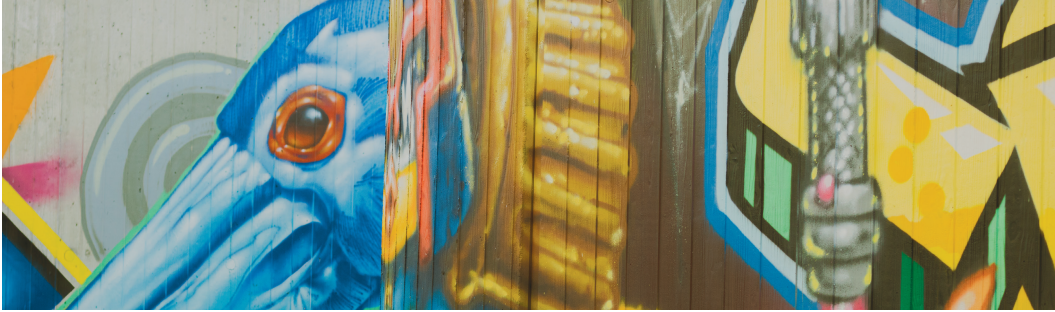
Ein erstes Projekt im Sommer 2022 stellte der Balancierpfad dar, den der Baidersdorfer Bauhof errichtete. Da die vorhandene Seilbahn marode war und aus Sicherheitsgründen abgebaut werden musste, bot sich die Möglichkeit eine besonders lange Balancierstrecke aus Baumstämmen und Steinen anzulegen.

Das war noch lange nicht alles!

In einer Arbeitsgruppe werden immer wieder Ideen gesammelt und über die Umsetzung gesprochen. Hast du Lust mitzumachen? Du bist herzlich willkommen!



JUGENDBETEILIGUNG



Warum?

Jugendliche sollen ermutigt werden ihre Stadt aktiv mitzugestalten. Wir wollen mit den Jugendlichen über ihre Wünsche und Bedürfnisse im Stadtalltag sprechen und ihnen Raum geben.

Wie?

Im letzten Sommer fand daher eine Online-Umfrage statt, an der sich die Jugendlichen beteiligen konnten.

Was?

Aus der Umfrage werden nun erste Ideen umgesetzt:

- Spielfeldmarkierung am Bolzplatz
- Grillplatz am Baggersee
- Volleyballfeld am Baggersee

Das war noch lange nicht alles!

In Zusammenarbeit mit den Baiersdorfer Schulen ist für den Sommer 2023 eine Jugendveranstaltung geplant. Dort soll es wiederum die Möglichkeit zur aktiven Beteiligung für Kinder- und Jugendliche geben. Wir möchten uns über Wünsche und Ideen austauschen. Dies leistet nicht nur einen wesentlichen Anteil zur Demokratieerziehung, sondern stärkt auch die Selbstwirksamkeitserfahrungen der Kinder und Jugendlichen.

Sarah Grasser

ENDLICH E-MOBILITÄT – DER WEG ZUR SOLAREN MOBILITÄTSSWENDE

Der Ortsverband Baiersdorf von Bündnis 90/ Die Grünen hatte am 29. März zu einem Vortrag in der Jahnhalle Baiersdorf (Vereinsraum) eingeladen.

Die Referenten Klaus Novak und Martin Sachertl fahren seit ca. 2 Jahren ein BEV – Batterie-Elektrisches Vehikel, also ein vollelektrisches Auto und hatten viele Informationen und eigene Erfahrungen zum Thema mitgebracht.

Viele Gründe sprechen dafür ein E-Auto zu fahren: Super leise, durch one-pedal-driving und Rekuperation sehr komfortabel zu fahren, mit sehr energieeffizientem Antrieb und es stößt kein CO₂ aus, somit klimafreundlich.

Was lässt den Autofahrer also noch zögern? Die Referenten recherchierten und kamen zu folgenden Punkten: Hoher Anschaffungspreis, Reichweitenangst inkl. schlechter Ladesäuleninfrastruktur, schwaches Vertrauen in die neue Technologie sowie schlechte Umweltbilanz bei der Herstellung der Akkus. Bei einzelnen hat sich offensichtlich vieles zum Positiven geändert.

Die kritischen Punkte nahmen die Referenten in die Tagesordnung ihres Vortrags auf und versuchten diese mit aktuellen Fakten zu widerlegen.

Anhand vieler Zahlen zeigten sie, dass der Anschaffungspreis für ein BEV im Verhältnis zu einem vergleichbaren Verbrennerauto tatsächlich häufig teurer ist. Aber: Nach ein paar Jahren ändert sich die Gesamtbilanz der Kosten zu Gunsten eines BEVs. Dies liegt an den wesentlich niedrigeren Kosten für Verbrauch, Wartung und Reparatur.

Nach ein paar wenigen Jahren ist auch der CO₂-Mehraufwand für die Akkuproduktion überkompensiert, während die Verbrenner die Luft auch weiterhin dauerhaft mit CO₂ belasten und damit das Klima schädigen.

Während die Technologie des Verbrenners an ihrem Ende angekommen ist, nehmen die Entwicklungen bei der E-Mobilität erst richtig an Fahrt auf. Neue Batteriegenerationen und enorm verbesserte Elektroantriebe warten auf ihre Markteinführung. Damit geht auch der häufig kritisierte Verbrauch von Rohstoffen signifikant runter.

Die vermeintlich fehlende Ladesäuleninfrastruktur muss noch, als eines der letzten Argumente, gegen den Markthochlauf der BEV erhalten. Einen Mangel können die Referenten aus eigener Erfahrung ganz sicher nicht bestätigen. Aktuell gibt es in Deutschland für die ca. 1 Million BEV Kapazitäten für 2,5 Millionen Fahrzeuge. Interessanterweise lag der Zuwachs an Ladesäulen zum letztjährigen Vergleich bei 50 Prozent. Ladesäulen werden im öffentlichen Bereich in größerem Umfang gebaut. Auch Unternehmen staten die Parkplätze ihrer Mitarbeiter umfangreich mit Säulen aus.

Bei Fahrten in Gebiete abseits größerer Städte bzw. Straßen braucht es u.U. eine vorausschauende Planung. Hierbei helfen eine oder zwei Ladekarten von großen Energieanbietern wie EnBW.

Die sog. Reichweitenangst hat sich mittlerweile praktisch aufgelöst, da sich bereits auch elektrisch betriebene Mittelklassenautos im praktischen Betrieb gut 300 Kilometer entspannt fahren lassen. Nach einer Pause von ca. 15/20 Minuten für die Aufladung geht es dann erholt weiter.

Die Referenten hoffen mit ihren Informationen und positiven Erfahrungen zur Stärkung der solaren Mobilitätswende beizutragen. Die E-Mobilität ist bereits heute machbar, sinnvoll und sehr notwendig. Steigen Sie um, spätestens beim nächsten PKW-Kauf!



PHOTOVOLTAIK – LOHNT SICH DAS FÜR MICH?

In den letzten Monaten ist es durch neue Regelungen deutlich attraktiver geworden, eine PV-Anlage auf dem eigenen Hausdach zu installieren.

Für wen lohnt sich eine PV-Anlage?

Eigentlich für alle, die eine entsprechende Dachfläche zur Verfügung haben und einen nennenswerten Teil des erzeugten Stroms selbst nutzen können.

Die Kosten für die Erzeugung des eigenen Stroms liegen derzeit bei ca. 12-15ct./kWh, die Kosten für den Netzbezug hingegen meist bei über 40ct./kWh. Die Rentabilität der Anlage hängt also maßgeblich von dem Anteil des selbst genutzten Stroms und der daraus resultierenden Einsparung ab. Gerade durch E-Mobilität, das Heizen mit Wärmepumpen und das Arbeiten aus dem Homeoffice ergibt sich vielfach eine gute Eigenverbrauchsquote.

Ist ein Stromspeicher sinnvoll?

Diese Frage muss für jede Anlage abhängig von der zu installierenden Leistung, den eigenen Verbrauchern (E-Auto, Wärmepumpe,...) und der Möglichkeit, den Strom tagsüber zu verbrauchen, individuell geklärt werden. Im Allgemeinen sollte der Speicher jedoch nicht zu groß gewählt werden, damit die Anschaffungskosten im Verhältnis zur Ausnutzung nicht zu hoch sind.

Wie hoch ist aktuell die Vergütung für eingespeisten Strom?

Anlagen kleiner 10kWp erhalten eine Einspeisevergütung von 8,2ct./kWh, ist die Anlage größer erhält der Anlagenteil ab 10kWp bis 40kWp anteilig 7,1 ct./kWh.

Die Vergütung für eine Anlage mit Vollein-speisung fällt mit 13ct./kWh bzw. 10,9ct./kWh zwar deutlich höher aus, für Privathaushalte ist die Überschusseinspeisung aufgrund der Einsparung beim Netzbezug jedoch meist sinnvoller.

Ist ein Ost-West-Dach überhaupt geeignet?

Auch wenn eine Ost-West-Ausrichtung der PV-Anlage über das Jahr gesehen ca. 20% weniger Ertrag liefert als eine Südausrichtung ist diese meist sogar vorteilhafter, denn durch die besser über den Tag verteilte Erzeugung erreicht man meist eine wesentlich bessere Eigenverbrauchsquote. Auch steht durch die Nutzung beider Dachseiten eine größere Fläche für die PV-Anlage zur Verfügung.

Und bei einem Flachdach / Garagendach?

Dieses ist sehr gut geeignet. Hier ist die Ausrichtung frei wählbar, die Befestigung ist meist recht unkompliziert.

Wie lange ist die Amortisationszeit einer PV-Anlage?

Im Allgemeinen kann man von einer Amortisationszeit von 10-15 Jahren ausgehen. Bei hohem Eigenverbrauch oder stärkerem Anstieg der Strompreise kann dies auch schon deutlich früher der Fall sein.

Für die Umwelt zahlt sich die Investition bereits viel früher aus – lt. Berechnungen des Fraunhofer Instituts liegt die energetische Amortisationszeit bei max. 3 Jahren.

Von welcher Lebensdauer kann ich ausgehen?

Die meisten Hersteller geben 20 Jahre Garantie auf die Module, im Allgemeinen kann jedoch von einer Modullebensdauer von 25 bis 30 Jahren ausgegangen werden. Beim Wechselrichter muss davon ausgegangen werden, dass dieser nach 10-15 Jahren getauscht werden muss.

Ich wohne zur Miete.
Gibt es für mich auch PV-Möglichkeiten?

Als Mieter besteht meist die Möglichkeit, eine sog. „Balkonsolaranlage“ zu installieren. Diese hat eine maximale Leistung von 600Wp (zukünftig sogar 800Wp) und kann ganz unkompliziert mit einem Stecker angeschlossen werden.

Da der Eigenverbrauchsanteil hier meist relativ hoch ist, ist eine Amortisation oft schon nach 4-5 Jahren möglich. Aktuell gibt es von der Stadt Baiersdorf ein Förderprogramm für PV-Kleinanlagen.



An wen kann ich mich zur Beratung wenden?

Der Verein Energiewende ER(H) (www.Energiewende-ERHlangen.de) bietet regelmäßig Informationsveranstaltungen zu PV-Anlagen sowie weiteren Themen rund um die Energiewende an.

Auch eine Energieberatung durch den Landkreis Erlangen-Höchstadt steht Baiersdorfer Bürgern kostenfrei zur Verfügung. Beratungen werden sowohl telefonisch als auch im Baiersdorfer Rathaus angeboten.

Wer prüfen möchte, inwiefern sich die eigene Dachfläche für PV eignet, kann dies auf der Karte des Solarpotenzialkatasters des Landkreises ERH tun. <https://www.solare-stadt.de/erlangen-hoechstadt/Solarpotenzialkataster>

Andreas Hümmer

SICHER RADELN. JETZT!

Unter diesem Motto setzt sich das Bündnis Radentscheid für bessere Bedingungen für Radfahrer in ganz Bayern ein.

Bayern nennt sich „Radland“, obwohl an über der Hälfte der Landstraßen und oft auch innerorts Radwege fehlen. Statt eines durchgängigen Alltagsradwegenetz haben wir ein Flickwerk, Radwege enden oft im Nichts. Mit dem Rad unterwegs zu sein ist deshalb vielerorts besonders für Kinder und ältere Menschen ziemlich riskant.

Aktuell geht es bei der Verbesserung der Radinfrastruktur nur mühsam voran, die Kommunen sind weitgehend auf sich allein gestellt – das stellen wir auch in Baiersdorf immer wieder fest, wenn Vorhaben trotz der breiten Zustimmung des Stadtrates kaum realisierbar sind. Der Freistaat muss hier mehr Verantwortung übernehmen!

Das Bündnis aus ADFC, VCD, Bund Naturschutz und vielen Parteien, u.a. auch von uns GRÜNEN setzt sich ein für flächendeckend sichere Radwege, damit nicht nur Kinder sicher und selbstständig zur Schule radeln können.



Die wichtigsten Ziele sind:

- Sichere Radverbindungen zwischen Städten und Gemeinden
- Gute Kombinationsmöglichkeiten von Fahrrad mit Bus & Bahn
- bedarfsgerechte und sichere Radverkehrsplanung bei allen Bauvorhaben
- „vision zero“ - massive Reduktion der Verkehrsunfälle und -toten
- Gut ausgebaute Radschnellverbindungen
(wie z.B. den Metropolradweg Nürnberg – Bamberg)

Warum braucht es ein Volksbegehren?

Trotz mehrerer Anträge auf ein bayrisches Radgesetz wurde dieses im Landtag bisher immer durch die Regierungsmehrheit abgelehnt. Vom selbst gesteckten Ziel der Erhöhung des Radverkehrsanteils von 10 % auf 20 % bis 2025 liegt die Staatsregierung weit entfernt – aktuell beträgt der Radanteil etwa 11 %.

Wie geht es weiter?

Bis spätestens Juni entscheidet das bayrische Verfassungsgremium über die Zulässigkeit des Volksbegehrens. Dann braucht es im Sommer innerhalb von 12 Wochen 1 Million Unterschriften in den Rathäusern.

Wie steht es gerade insgesamt um den Radverkehr?

Vor kurzem wurden die Ergebnisse des Fahrradclimatest 2022 veröffentlicht. Baiersdorf ist erstmals mit einer eigenen Auswertung dabei, detaillierte Ergebnisse finden sich hier: <https://fahrradklima-test.adfc.de/ergebnisse>

Fazit

Es braucht noch massive Verbesserungen und deutlich mehr Unterstützung des Freistaats um Radfahren in Bayern wirklich attraktiv und sicher zu machen!



... wie hat Ihnen unsere Storchentpost gefallen?
Wir freuen uns über Ideen, Anregungen und Kritik.
Schreiben Sie uns, gern per E-mail oder schauen Sie einmal
bei unseren monatlichen Stammtischtreffen vorbei!

Ihr Ortsverband Baiersdorf von Bündnis 90/Die Grünen

SCHON GEWUSST?

Seit einiger Zeit gibt es in Baiersdorf
ein Carsharing-Fahrzeug.

Der grasgrüne Opel Mokka-e steht direkt vor dem Rathaus
und kann über www.mikar.de gebucht werden.

Die Registrierung ist kostenfrei, die Gebühr für das E-Auto
mit 11 Cent pro km sowie 5,50 € pro Stunde (+ günstigerer
24-Stunden Preis) recht überschaubar.

Email: kontakt@gruene-baiersdorf.de

<https://www.gruene-baiersdorf.de>

<https://www.facebook.com/pg/GRÜNE-Baiersdorf-206696013551265>

Herausgeber / Impressum

Bündnis 90/Die Grünen Ortsverband Baiersdorf
v.i.S.d.P.: Winfried Platz, Birkenweg 3, Baiersdorf

Druck

dieUmweltDruckerei GmbH
Lavesstraße 3
30159 Hannover
gedruckt auf Recyclingpapier

